

Akademie für Soziologie e.V.
Geschäftsstelle
c/o Universität Mannheim
Fakultät für Sozialwissenschaften
A5,6 D-68131 Mannheim
Vorsitzender: Prof. Dr. Holger Lengfeld
info@akademie-soziologie.de

Mannheim, im September 2020

Wiedereinstieg des Fachs Soziologie ins CHE-Ranking: Akademie für Soziologie unterstützt Initiative und Diskussionsangebot

Positionspapier der Akademie für Soziologie

Seit Jahren ist das Studienfach Soziologie im Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) nicht mehr vertreten. Die Entscheidung für den Ausstieg erfolgte damals aufgrund der Kritik an der Aussagefähigkeit und Methodik des vergleichend angelegten Rankings. Der Ausstieg war weiterhin von einer allgemeinen und weithin verständlichen Skepsis gegenüber Leistungsmessungen der Wissenschaft begleitet.

Seitdem ist die Soziologie in einer der am stärksten von Studieninteressierten nachgefragten Informationsquellen kaum mehr vertreten. Studierendenbefragungen zufolge stellen universitätsübergreifende Rankings aber eine zentrale Recherchequelle für die Wahl des Studienfachs und des Studienorts dar (etwa Happ et al. 2014). Das Fehlen der Soziologie im CHE-Ranking kann als eine der zentralen Ursachen dafür gelten, dass einzelne Standorte des Faches in den letzten Jahren besonders stark vom Rückgang der Studierendenzahlen betroffen sind. Dies betraf vor allem Standorte, die nicht mit großstädtischer Attraktivität Studierende anziehen können. Die fehlende Vergleichsmöglichkeit fördert mit hoher Wahrscheinlichkeit die Konzentration auf Großstädte – zu Lasten von kleineren Standorten, Universitätsstädten und Studienstandorten mit potenziell besseren Studienbedingungen.

In diesem Jahr hat das CHE das Fach eingeladen, erneut am Ranking teilzunehmen. Die Akademie für Soziologie begrüßt und unterstützt diese Initiative ausdrücklich, aus folgenden Gründen:

- (1) **Das CHE-Ranking ist ein professionell erstelltes und unabhängiges Informationsangebot, das für sehr viele Fächer genutzt wird.** Damit das Studienfach Soziologie für Studierende überhaupt in Frage kommt, ist es wichtig, dass es in der Palette des CHE-Rankings überhaupt gelistet wird: Was nicht auftaucht, hat auch geringere Chancen gewählt zu werden.
- (2) **Das CHE-Ranking ist ein Ranking vor allem aus Studierendensicht.** Informationen über Studienbedingungen basieren auf Aussagen der aktuell eingeschriebenen Studierenden. Damit werden von der Selbstdarstellung der Studienorte unbeeinflusst neutrale und umfassende

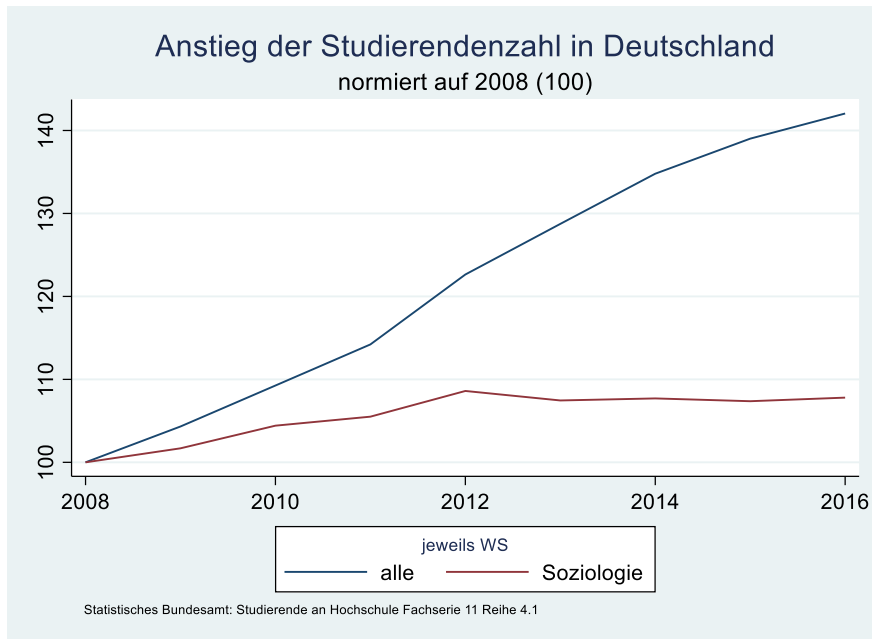
Einblicke zum Fach und zum Studienort gegeben. Besonders Schüler/innen aus bildungsferneren Haushalten scheinen auf solche Informationen angewiesen zu sein, wenn sie sich für ein Studium (jenseits ihres Heimatortes) entscheiden.

- (3) **Seit dem Ausstieg verliert das Fach Soziologie an Attraktivität.** Laut Daten des Statistischen Bundesamtes stand das Fach im Jahr 2008 auf Platz 28 der Studienfächer, zehn Jahre später aber nur noch auf Platz 34 – gemessen an eingeschriebenen Studierenden insgesamt.¹ Dabei hat die Soziologie nur unterdurchschnittlich vom starken Zuwachs der Studierendenzahl in den letzten Jahren profitiert [siehe Abbildung am Ende dieses Papiers]. Aus Sicht der Akademie für Soziologie erhöht der Wiedereinstieg in das CHE-Ranking die Sichtbarkeit des Fachs bei Studieninteressenten und schafft bessere Voraussetzungen, neue Studierende für das Fach Soziologie zu interessieren.
- (4) **Das CHE-Ranking wird regelmäßig aktualisiert.** Die Datenerhebung erfolgt alle drei Jahre. Dabei wird den Studienstandorten jeweils die Möglichkeit gegeben, die Beschreibung des Studienprogramms zu aktualisieren. Damit wird vermieden, dass sich immer mehr veraltete Fehlinformationen ansammeln – wie es bei anderen Informationsplattformen der Fall ist.
- (5) **Das CHE-Ranking konzentriert sich stärker auf Studienbedingungen.** Es wurde deutlicher fokussiert und verzichtet in Absprache mit Fachvertretern auf Forschungsindikatoren. Studienprogramme und Studienbedingungen stehen im Mittelpunkt, sodass sich der Informationswert für die Studieninteressierten leichter erschließt. Damit ist ein wichtiger Kritikpunkt der damaligen Ausstiegsgespräche aus Sicht der Akademie für Soziologie ausgeräumt.
- (6) **Methodische Kritik wurde aufgegriffen.** Ein weiterer wichtiger Grund für den Ausstieg war die Unzufriedenheit mit der methodischen Vorgehensweise. Vor allem zu geringe und damit aussageleere Rücklaufzahlen der Studierendenbefragungen standen in der Kritik. In der Folge hat das CHE – klar kommuniziert und transparent – die Vorgehensweise geändert. Mindestfallzahl und Rücklaufquote wurden ergänzt durch weitere Kriterien. Indikatoren werden einzeln oder komplett aus dem Vergleich herausgenommen, wenn bestimmte Voraussetzungen nicht erfüllt sind (etwa die Bewertungen insgesamt zu wenig differenzieren). Zudem erleichtert das CHE es den Fachbereichen, den Rücklauf der Studierendenbefragung während der Feldphase zu kontrollieren.

Die Akademie für Soziologie möchte aktiv dazu beitragen, Studieninteressierten ein aktuelles und belastbares Informationsangebot bereitzustellen. Dies ist im Interesse aller Soziologiestandorte in Deutschland – unabhängig von Größe und Ausrichtung. Die Akademie für Soziologie ermuntert die Soziologieinstitute in Deutschland somit, den Ausschluss des Fachs vom CHE-Ranking zu überdenken und Bereitschaft zur erneuten Teilnahme zu signalisieren. Deshalb nimmt die Akademie für Soziologie die Einladung des CHE an die Fachgesellschaften gerne auf und ist bereit, die fachlichen Bewertungskriterien in einem neu zu schaffenden Fachbeirat fachangemessen mitzugestalten. Vordringliches Ziel muss es sein, den Diskussionsprozess unvoreingenommen aufzunehmen: Ohne ideologische Vorbehalte, pragmatisch und mit Augenmaß sollte die Wiederaufnahme des Fachs diskutiert werden.

¹ Statistisches Bundesamt: Studierende an Hochschulen Fachserie 11 Reihe 4.1 (2007/2008 bis 2016/2017)

Anhang



Zitierte Literatur:

Happ, Roland; Förster, Manuel; Zlatkin-Troitschanskaia, Olga; Oesterle, Michael-Jörg; Doetsch, Stefan (2014): Die Signalwirkung von Hochschulrankings – eine empirische Studie unter Studienanfängerinnen/-anfängern der Wirtschaftswissenschaften. Zeitschrift für Hochschulentwicklung 9 (5): 17–40.